

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 48.

Mittwoch den 26. Februar.

1862.

A u f r u f

an die Geistlichen und Gemeinden der evangelischen Kirche Deutschlands. *)

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Christo Jesu. Amen.

Es ist Euch allen im Herrn geliebte Brüder nicht unbekannt geblieben, wie viele Tausende und Hunderttausende unserer Landsleute und Glaubensgenossen von Jahr zu Jahr die heimatliche Erde verlassen, um jenseit des Oceans in den weiten Gebieten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika eine neue Heimath zu suchen. Manche der Auswanderer gehen nicht, ohne das Geleit des Gottes ihrer Väter erbeten zu haben, und rufen pilgernd wie Abraham den Namen Jehovas an. Viel größer ist die Zahl derer, welche weniger nach dem Gott im Himmel — als nach dem Gott Mammon fragen, und sehr bald in dem unruhigen Treiben des öffentlichen Lebens in Nordamerika oder in der rastlosen Geschäftigkeit, welche den Anstiedlern im Urwalde erwartet, keine andere Lösung kennen, als die des Gelderwerbes. Auch an solchen fehlt es nicht, die durch inneren und äußeren Verfall sich das Verweilen im Vaterlande unmöglich gemacht haben, die bei äußerster sittlicher Entartung alles, was heilig und Heiligthum heißt, mit offenem Unglauben verachten, und den deutschen Namen zu Schanden machen im fremden Lande.

Alle diese so verschieden gearteten Eingewanderten deutscher Zunge und evangelischen Bekenntnisses finden drüben keine Stütze, weder für ihre deutsch-vaterländischen, noch für ihre kirchlichen In-

teressen. Was die ersteren betrifft, so ist es eine, zwar für den großen Missionsberuf unseres Volkes außerordentlich segensbringende, für die Bewahrung unseres eigenen vaterländischen Wesens aber sehr gefährliche Neigung der Deutschen, sich leicht allen fremden Einflüssen anzuschmiegen und das Eigene aufzugeben. Daher geschieht es bald, daß unsere Landsleute im großen fremden Lande einsam dastehend ihre heimatlichen Sitten und Erinnerungen, zuletzt wohl gar ihre Muttersprache vergessen und damit zugleich tausend sittliche Fäden zerreißen, an welchen ihr innerer Mensch bisher einen Halt gefunden hatte, um den Eislüssen der argen Welt zu widerstehen und sich immer wieder, auch wo er gefallen war, aufzurichten.

Noch viel unmittelbarer gefahrdrohend ist die kirchliche Verlassenheit der hinübergegangenen evangelischen Deutschen im Westen der Nordamerikanischen Union. Wohl an 50,000 Deutsche wandern jährlich in jenen Gegenden ein, ohne daß auch nur im Entferntesten für ihre kirchlichen Bedürfnisse gesorgt würde. Es kommen den wenigen Predigern dort, wie Pastor Wall aus St. Louis im Staate Missouri schreibt, oft Fälle vor, daß Sterbende im vorgerückten Alter das heilige Abendmahl begehren, ohne getauft zu sein; es giebt zahlreiche Familien mit Kindern, deren Eltern nicht getraut sind, weil kein Geistlicher da war, sie zu trauen. „Es giebt viele Tausende von Deutschen hier,“ schreibt der von uns ausgesendete Prediger Hoffmann vom Michigan-See her, „welche noch nie einen Prediger hatten, wohl aber gern einen solchen haben möchten.“ Der von dem eng mit uns verbundenen Langenberger Verein für die protestantischen Deutschen in Nordamerika ausgesendete Reiseprediger Köster berichtet in einem Schreiben an den Präsidenten der lutherischen Synode in Wisconsin: daß er auf seiner Reise in den äußersten Westen die

*) Wir theilen gern diesen Ausruf zu allgemeiner Kenntnisknahme mit und bemerken, daß die hiesigen Herren Geistlichen zur Annahme von Beiträgen bereit sind.
Red.



armen verlassenen Deutschen gefunden habe wie Schafe, die keinen Hirten haben; Leute, die seit 7—12 Jahren nicht mehr zum Tische des Herrn gehen konnten, die ihn aufnahmen wie einen Engel vom Himmel, und versicherten, sie hätten, so lange sie im fremden Lande wohnten, nie einen solchen Freudentag gehabt, als da er käme, ihnen einmal Gottes Wort und Sacrament zu bringen; er fand auf einem Umkreise von 6—7 deutschen Meilen an 2000 deutsch-evangelische Familien, meistens aus Pommern stammend, ohne Schulen und Kirchen, arm an irdischem Gut, aber noch ärmer sich fühlend in dem Mangel der Güter vom Hause Gottes. Es fehlte nicht an solchen, welche sagten, daß sie sich nicht um solche überflüssigen Dinge wie Kirche, Predigt, Sacramente, Bekenntniß, kümmerten, viel zu erwerben und viel zu genießen sei ihre Religion; aber viel häufiger begegnete es ihm, daß sie ihm Tag und Nacht nicht Ruhe gönnten, weil der Hunger nach Gottes Wort, wie er im Propheten Amos 8, 11 beschrieben wird, sie erfüllte, und sie würden ja gern zufrieden sein, wenn sie nur hie und da einmal ihren Hunger stillen und von den Brosamen essen könnten, die von der Reichen Tische fallen. Wie viel die deutsche Mutterkirche dort gut zu machen hat, mögen die Glieder der letzteren aus einer Mittheilung entnehmen, welche wir vom Comité der evangelisch-lutherischen Wisconsin-Synode erhalten haben: „Entseltliche Zustände,“ heißt es da, „eröffnen sich in deutsch-evangelischen Diaspora. Ohne Predigt am Sonntage, ohne Kirche, ohne Sacrament leben Tausende von deutschen Familien im fernen Westen. Unsere Kirche thut hier fast nichts, während die verschiedenen Secten alles aufbieten, diese Elemente der Einwanderung für sich zu gewinnen. Vor 25 Jahren hatte die bischöfliche Methodistenkirche keine einzige deutsche Gemeinde in Nordamerika, jetzt hat sie deren 300 mit 410 Predigern. Die Albrechtsleute, eine Abzweigung der Methodisten, deren Gemeinde erst im Jahre 1800 gegründet ist, hatten im Jahre 1855 unter den eingewanderten Protestanten bereits 474 Reise- und Lokalprediger. Vor 20 Jahren hatten die amerikanischen Baptisten noch nicht Einen deutschen Prediger, jetzt haben sie deren bei 50. Es sind während der letzten 25 Jahre von Englischen Secten gegen 800 deutsche Gemeinden gestiftet, deren Elemente sämmtlich der evangelischen Kirche Deutschlands angehören. Wenn die Mutterkirche es verjämmt, ihre zerstreuten Glieder in ihren Dickichten und auf entlegenen Prairien aufzusuchen, so tre-

ten die Dissenters und englischen Secten an deren Stelle.“

Solchen tief bellagenswerthen Nothständen gegenüber sind die jenseit des Oceans bereits gebildeten kirchlichen Vereinigungen keineswegs unempfindlich, noch ohne den heißen Wunsch, helfen zu können. Sie thun, so viel sie vermögen, errichten Predigerseminare, bilden Gemeinden, senden Reiseprediger; aber wie sollen sie dem Mangel begegnen, wo der Strom der einwandernden deutschen Bevölkerung allein in jenen nordwestlichen Districten der Vereinigten Staaten jährlich an 50,000 Einwanderer bringt? „Mander Nothschrei,“ schreibt der Kirchenverein des Westens an den Centralausschuß für innere Mission, „dringt an unser Herz, ohne daß wir helfen können. Und doch sind in den großen Städten, in den weiten Prairien, in den dichten Wäldern viele Tausende unserer deutschen Brüder, einst auch Kinder der evangelischen Kirche, die ihrer Mutter verächtlich den Rücken gekehrt, deren Herz vergleichbar ist der Wildniß in der sie leben, oder dem Sündengräuel der großen Stadt, der sie umgibt; aber auch sie sollte die Kirche wieder suchen, rufen, locken. Da thäte es Noth, daß unsere Zahl und Kräfte verdreifacht würden.“ Der Ruf, welcher daher von dort in hundertfachen Wiederhall immer auf's Neue zu uns herüberläutet, ist der: kommet, helfet.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 27. Februar c. Abends 8 Uhr
ordentliche Sitzung. Der Vorstand.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Schulangelegenheit.

Der neue Lehrkursus in den **städtischen Schulen** beginnt mit dem **1. April** c.

Wir erlauben uns, solches mit dem ergebenen Bemerkten anzuzeigen, daß die **Aufnahme** neuer Schüler und Schülerinnen **Ende März** c. an einem noch näher zu bestimmenden Tage erfolgen wird.

Halle, den 25. Februar 1862.

Scharlach. Haupt.

Gutes festes **Landbrod**, à *fl.* 1 *Sgr.*, ist stets zu haben **Rannische Straße** und neue **Promenaden-Gcke** im Keller.

Schwarze und weiße Wicken zur Ausfaat bei **H. Wagner & Sohn.**

Samen-Erbisen, frühe **Mai-** oder **Holländische**, empfiehlt **Reinhold Kirsten**, gr. Steinstraße 12.

Ein Kleiderschrank, ein Nähtisch, ein Spiegel ist zu verkaufen und zu erfragen **Strohbofsplatz** Nr. 25, 2 Treppen hoch bei **Bierende.**

Ein sehr schönes Haus, bester Geschäftslage in Halle, mit einem renommirten Materialgeschäft, ist mit 4—5000 *R.* Anzahlung zu verkaufen. Auskunft ertheilt **C. Dietrich**, Oberglauchä 3.

Nothe Mauersteine vorrätbig bei **J. G. Mann & Söhne.**

Gelbe Erde in Bündeln und Centnern bei **A. Ritter**, Harz Nr. 35.

Eine Schuhmacherwerkstelle, zwei Schemel, zwei Stühle und Werkzeug zu verkaufen **alter Markt** 4.

Herrenkleidungsstücke zu verkaufen, passend für **Confirmanden**, **alter Markt** Nr. 4.

Eine **Marktkiste**, einen **Wäschkoffer** verkauft **Mittelwache** Nr. 1, 2 Treppen.

Einen **Ladenschrank** und **Schaufenster** zu verkaufen **Mittelwache** Nr. 1, 1 Treppe.

Ein fast neuer eiserner **Stubenofen** zu verkaufen durch **Herrn König**, gr. Rittergasse Nr. 11.

Cotillon-Sachen,

Balkkränze, Cotillon-Bouquets und **Orden** sind in Auswahl zu haben **Rannische Straße** Nr. 23. **A. Hartig.**

Ein $\frac{3}{4}$ jähriges **Schwein** verk. **Neustadt** Nr. 4.

Zwei **Schweine** sind zu verkaufen **Breitenstraße** 17.

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden für die **Potsdamer Strohhüt-Fabrik** angenommen.

C. Kizing, **Mittelstraße** Nr. 19.

Meinen **Mittagstisch** für 3 *Sgr.*, sowie alle **Abend Beefsteak mit Schmoorkartoffeln** à Port. 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* und ein **ff. Töpfchen Lagerbier** hält bestens empfohlen

Speisewirtschaft, Trödel Nr. 18.

Eine **Treppe** von ca. 14 bis 16 Stufen wird zu kaufen gesucht. Näheres im Laden **große Steinstraße** Nr. 12.

Schutt wird zum Auffüllen gesucht. Näheres in der **Deconomie Kellnergasse** Nr. 1.

150 und 200 Thlr. werden zu guter Hypothek gesucht durch **Martinius**, **Trödel** Nr. 12.

Einen **Lehrling** sucht der **Feilenhauermeister Albert Nabe**, **große Klausstraße** Nr. 7.

Ein **Kellnerbursche** wird zum **1. März** gesucht. **Naumann's Bierstube.**

Gesucht wird zum **1. März** c. ein an Ordnung gewöhnter **Bursche**, welcher schon in einer **Restauration** gewesen ist, **Rathhausgasse** Nr. 3.

Ein junges, anständiges **Mädchen** von außerhalb, im **Schneidern** und sonstigen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht womöglich zu **Ostern** eine Stelle. Näheres gr. **Steinstraße** Nr. 63, 1 Tr.

Ein ordentliches **Mädchen** von außerhalb wird sogleich gesucht. Näheres **Rannische Straße** 22.

Ein **Mädchen** mit guten Attesten findet zum **1. April** Dienst neue **Promenade** Nr. 10.


Ein tüchtiges, brauchbares **Mädchen** für Küche und Hausarbeit findet noch zum **1. April** Dienst bei **Frau Kreisrichter Delbrück**, **Brüderstraße** 15.

Ein erfahrenes, gut empfohlenes **Mädchen** wird zum **1. April** gesucht **Kleinschmeden** Nr. 10, 1 Tr.

Seidene Hut- und Scherpen-Bänder

in allen Farben, a Elle 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 10 Sgr., sind zum Ausverkauf gestellt bei

A. W. Lehmann, große Ulrichsstraße Nr. 9, 1 Treppe.

 **Gummischuhe** reparirt schnell und sauber

Julius Köhler, Trödel Nr. 18.

Ein stilles, reinliches Mädchen für alle Hausarbeit wird gesucht zum 1. März oder 1. April auf der Pfarre zu **Trotha**.

Ein ordentliches Mädchen, die in allen häuslichen Arbeiten erfahren und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. April einen guten Dienst. Zu erfragen Mauergasse Nr. 7, eine Treppe hoch.

Für auswärts wird ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht, welches im Nähen, Waschen, Plätten, Putzen und gut Reinmachen erfahren ist. Zu erfragen bei Frau **von Mechow**, alter Markt Nr. 2, 1 Treppe.

Eine anständige, reinliche Person wird **so gleich** zur Aufwartung begehrt. Näheres Mittelstraße 3.

Eine Aufwärterin wird gesucht Kann. Straße 13.

Laden-Gesuch!

Ein kleiner freundlicher Laden in einem frequenten Stadttheil wird den 1. Juni zu miethen gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre **Z. Z.** in der Expedition d. Bl. niederzul.

Wer eine Wohnung von 2 Stuben und einer oder mehreren Kammern auf die Zeit von Ostern bis Johannis zu vermietthen geneigt ist, wolle seine Adresse mit **Z.** bezeichnet in d. Exp. d. Bl. niederl.

1 St. u. 2 K. nebst Zubehör oder 2 St. u. 1 K. werden zum 1. April von ordentlichen Leuten gesucht. Adressen wolle man Schmeerstraße Nr. 13 bei Herrn **Hübner** abgeben.

Gesucht wird zum 1. April eine Wohnung (Stube, Kammer, Küche und ein nicht zu großes Arbeitszimmer für einen Holzarbeiter). Adressen unter **H. H.** nimmt die Expedition d. Bl. an.

Wegen Versetzung des Herrn Assessor **Colberg** ist die obere Etage in meinem Hause noch zum 1. April zu vermietthen.

G. Laninger, alter Markt Nr. 8.

St. u. K. an stille Leute zu verm. Kapellengasse 1.

Ein Logis, 4 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, kann auch getrennt werden, zum 1. April c. zu vermietthen Glauch. Kirche Nr. 1, 2 Treppen.

Domplatz Nr. 5 sind zum 1. April 2 Stuben im Hinterhause für 25 \mathcal{R} an stille Leute zu vermietthen.

Eine möblirte Stube nebst Aufw. Trödel Nr. 4. 2 Schlafstellen offen gr. Braubausgasse 31 im Hof.

Eine goldene Broche verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Schulberg Nr. 2, 2 Tr.

Eine seid. Mantille ist am 2. Febr. auf dem Wege von Diemitz bis Halle verloren. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Breitenstraße 32.

Montag den 24 gegen Abend ein großer Schlüssel verloren vom alten Markt durch die Schmeerstraße nach dem Markt. Gegen gute Belohnung abzugeben alter Markt Nr. 2, 1 Treppe.

Bitte.

Die Frau, welche vor 3 $\frac{1}{2}$ Jahren ein halbes Duzend Stühle an mich verkauft hat, wird dringend gebeten, mir doch baldigst ihren Namen wissen zu lassen.

Förster, Tischlermeister,

Rathswerder, Bäckergräben Nr. 2.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Frau nichts zu borgen, indem ich für seine Zahlung stehe.
F. Blume junior.

Unterzeichnete erklärt die Aussage über die **Soph. Bindt** für unwahr und kann letztere nur als ordentl. u. unbescholt. Mädchen bezeichnen. **Bertha Köppe.**

Sylvana. Mittwoch d. 26. Kränzchen im Bürgergarten. Anfang 8 Uhr. Herren und Damen ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Liedertafel „Laute.“

Sonntag den 2. März Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr **Concert und Ball** im Saale der **Weintraube.** Karten bei Herrn **Starke**, Rathhausgasse Nr. 5.